

Philosophische Fakultät

Institut für Berufspädagogik
und ErwachsenenbildungProf. Dr. Julia Gillen
julia.gillen@ifbe.uni-hannover.de**Gutachterliche Stellungnahme: GTS Mellendorf Umbau Ganztagschule**

1. Dezember 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der aktuellen Planung die bestehende dreizügige Grundschule in Mellendorf baulich für einen vierzügigen Ganztagschulbetrieb zu erweitern, standen laut Beschlussvorlage 024/2024-1 der Gemeinde Mellendorf vier Planungsvarianten zur Auswahl. Der dazugehörige Beschlussvorschlag sieht die Umsetzung von Planungsvariante 4 (Neubau auf Bestandsgrundstück, mit Weiternutzung des jetzigen Hortgebäudes) vor.

Das vorliegende Gutachten argumentiert für die in der Beschlussvorlage vorgeschlagene Planungsvariante 1+Interim und nimmt dazu eine erziehungswissenschaftlicher Perspektive ein. Es werden Erkenntnisse hinzugezogen, die in der aktuellen Schulentwicklungsforschung diskutiert werden:

In der genannten Beschlussvorlage wird zu Planungsvariante 1+Interim ausgeführt: „Erhalt des vorhandenen Bestandsgebäudes nach umfassender Sanierung mit neuem zweigeschossigem Anbau für die im Ganztag zusätzlich benötigten Räume. Der vorhandene Hortbereich wird umgebaut für Mensa und Ganztagsräume. → kleine Variante.

Bei dieser Variante bleibt die charakterbildende Architektur des Schulgebäudes samt den großzügigen Klassenräumen von ca. 75 – 80 m² erhalten. Das weitläufige Außengelände wird umgestaltet, bleibt in seiner Größe aber weitestgehend unverändert.“¹

Allgemein: Die physischen Räume, in denen Lernen stattfindet, gelten in der Schulentwicklungsforschung als ein zentraler Einflussfaktor für die Lernprozesse, das Wohlbefinden, die Motivation und die Schulkultur. Die Gestaltung von Räumen wird als ein „dritter Pädagoge“ verstanden und kann durch bewusst gewählte Architektur, Möblierung und flexible Nutzung die Lernprozesse erheblich unterstützen². Innovative und flexibel gestaltbare Lernumgebungen

Besucheradresse:
Im Moore 11B
30167 Hannover
www.ifbe.uni-hannover.de

Zentrale:
Tel. +49 511 762 0
Fax +49 511 762 3456
www.uni-hannover.de

¹ Beschlussvorlage Gemeinde Mellendorf 024/2024-1, vgl. S.2

² Bundeszentrale für politische Bildung (BPB)(2028): Werkstattbeitrag vom 19. Oktober 2018: Der Raum als "dritter Pädagoge": Über neue Konzepte im Schulbau. Online: <https://www.bpb.de/ernen/digitale-bildung/werkstatt/278835/der-raum-als-dritter-paedagoge-ueber-neue-konzepte-im-schulbau/>

erleichtern kollaboratives und individuelles Lernen sowie die Integration von digitalen Medien und neuen pädagogischen Ansätzen³. Die Realisierung von Ganztagschulen, Inklusion, die Integration von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen und nicht zuletzt die Digitalisierung erfordern entsprechende Lernumgebungen und Raumkonzepte. Zentrale Erkenntnisse zu modernen Raumkonzepten sind dabei:

- Flexible und multifunktionale Raumkonzepte ermöglichen die Anpassung an unterschiedliche Lernaktivitäten und fördern sowohl Gruppenarbeit als auch individuelles Lernen⁴.
- Die Atmosphäre, Lichtverhältnisse, Akustik und variable Möblierung von Räumen beeinflussen nachgewiesen die Konzentration, Kreativität und Produktivität der Lernenden.
- Personalisiertes und schülerzentriertes Design unterstützt aktiv das Wohlbefinden, die emotionale Bindung zur Schule und den konstruktiven Lernprozess.
- Die gezielte Öffnung von Lernräumen – etwa durch Integration von Lern-Nischen, Pausenzonen oder Außenbereichen – fördert die Selbstständigkeit, Verantwortung und soziale Kompetenzen der Schüler⁵.
- Die Integration moderner Technologien in Lernräume erweitert die didaktischen Möglichkeiten und motiviert zu interaktiven sowie hybriden Lernformen.

Analyse: Die aktuelle Architektur der Grundschule Mellendorf und die Entwicklungsüberlegungen zur Ganztagschule in Planungsvariante 1+Interim ermöglichen eine Nutzung gemäß der oben genannten fünf Aspekte moderner Raumkonzepte weitgehend.

Mit ca. 75 bis 80 qm² pro Klassenraum, großzügigen Flurflächen und Zugangsoptionen in die umliegenden Außenanlagen lassen sie eine vielfältige und den Bedarfen angemessene, offene Nutzung zu. Schulen, die durch Architektur und Design Offenheit signalisieren, heißen Lernende willkommen und ermutigen sie, dem neuen Schultag mit Neugierde und ihrerseits mit Offenheit zu begegnen.

Diese Architektur entspricht weitgehend der durch die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft geforderten flexiblen architektonischen Struktur und ist dem Klassenraum-Plus-Modell zuzuordnen⁶. In diesem Modell wird das herkömmliche Klassenzimmer um weitere Flächen ergänzt, die eine größere Differenzierung möglich machen. So werden beispielsweise Rückzugsorte oder Gruppenflächen vorgesehen, da die Klassenzimmer so groß sind, dass eine Differenzierung innerhalb eines Raumes möglich ist.

³ Andres, F. (2018): Neue Raumkonzepte. So sehen die Schulen der Zukunft aus. Online: <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/so-sehen-die-schulen-der-zukunft-aus/>

⁴ Kollar, I., Pilz, F., Fischer, F. (2014). Why it is hard to make use of new learning spaces: a script perspective. *Journal of Technology, Pedagogy and Education*, 23(1), 7-18

⁵ Willems, K. (2013): Raum als Bedingung von Schulentwicklung? Einblicke in die Praxis. In: Jörissen, B./ Westphal, K. (Hrsg.): Vom Straßenkind zum Medienkind. Raum- und Medienforschung im 21. Jahrhundert. Weinheim

⁶ Bundeszentrale für politische Bildung (BPB)(2028): s.o.

Fazit: In den Planung ist aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive unbedingt zu berücksichtigen, dass Raumkonzepte, die eine monofunktionale Sichtweise nach dem Prinzip ‚Ein Raum = eine Funktion‘ vorsehen, nicht mehr als zeitgemäß gelten können. Sie widersprechen den vielfältigen Lernformen und Nutzungsbedarfen heutigen Lernens. In allen Planungsvarianten sind die oben benannten Merkmale für moderne Raumkonzepte zu beachten.

Für die Planungsvariante 1+Interim und gegen einen Neubau spricht über die oben genannten Argumente hinaus, dass Klassenräume in Neubauten aktuell in Niedersachsen deutlich kleiner als im Bestandsobjekt geplant werden: In der Veröffentlichung der Architektenkammer Niedersachsen und des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes „Planungshilfe Schulneu- und -umbauten für allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen“ wird für den Neubau von Grundschulen mit Ganztags von einem Flächenansatz für Unterrichtsräume von 65 qm² ausgegangen⁷.

Ausgehend davon ist aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive eine Entscheidung für Variante 1+Interim deutlich zu empfehlen.

Mit freundlichen Grüßen,



Prof. Dr. Julia Gillen

⁷ Architektenkammer Niedersachsen / Niedersächsischer Städte- und Gemeindebundes (20: Planungshilfe Schulneu- und -umbauten für allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen. Online: https://www.aknds.de/fileadmin/aknds/PDFs/Infothek/Planungshilfe_Schulneu- und -umbau.pdf (S.15)